

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rofa., Textzeile-Millimeter 15 Rofa. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufzunehmende Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Rederstraße 26.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826
Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rofa. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rofa. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rofa. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rofa. Zeitungsgebühr ausl. 36 Rofa. Bestellgeb. Ausgabe A 15 Rofa. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Montag, den 19. August 1940

Nr. 194

Das Sonntag-Ergebnis: 138 Abschüsse

Mehrere Flugplätze unmittelbar vor London am hellen Tage schwer bombardiert Keine Stadt und kein Dorf in England am gestrigen Sonntag ohne Luftschutzalarm

Berlin, 19. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „Im Rahmen der bewaffneten Luftkämpfe am Sonntag vor London und in der Grafschaft Hampshire erzielte unsere Fliegerverbände wieder einen großen Erfolg. Die Kampflieger griffen kriegswichtige Ziele, insbesondere mehrere der Stadt London unmittelbar vorgelagerte Flugplätze wirkungsvoll an und zerstörten zahlreiche Flugzeuge am Boden. Unsere Jäger und Zerstörer fügten in den sich hierbei entwickelten Luftkämpfen der Royal Air Force weitere empfindliche Schläge zu. Eine große Anzahl von Flugzeugen wurde in der Luft abgeschossen. Bis zur Stunde beträgt die Zahl der am Sonntag vernichteten Feindflugzeuge 138. Davon wurden 23 am Boden zerstört. Hierbei zeichnete sich das Zerstörer-Fliegergeschwader Horst Wessel unter Führung seines Kommandeurs Gutj besonders aus. Das Geschwader hat am Sonntag 51 Abschüsse zu verzeichnen. Bis her sind 34 eigene Flugzeuge nicht zurückgekehrt.“

Zum zweitenmal über London

Soweit die Meldung des DNB. Neben die Angriffe unserer Luftwaffe am Sonntag liegt auch schon ein Bericht über Stockholm vor. Es heißt darin: London hat am Sonntag zum zweitenmal und in verschärfter Form die Faust der deutschen Luftstreitkräfte zu spüren bekommen. Wiederum am hellen Tage — diesmal kurz nach Mittag — und wiederum trotz des verzweifelten Widerstandes der feindlichen Luft- und Erdkräfte haben sie ihre wirkungsvolle Störungs- und Aufklärungsstätigkeit durchgeführt. Diesmal wurde u. a. ein zweiter Abschnitt des äußeren Ringes der Miesentadt an der Themse in Bearbeitung genommen. Die englischen Berichte sind dürftig. Wiederum ist die Welt auf die deutsche Berichtserstattung angewiesen, der die englische diesmal dadurch vergeblich zuvorzukommen versucht, um ihre nur allzu sehr spürbare Wirkung abzumildern, daß sie schon während des Anflugs der deutschen Geschwader deren „Juridischschlagung“ meldete.

Schon am Sonntagmorgen seien, so wird in englischen Darstellungen gesagt, starke deutsche Verbände über Südostengland erschienen, und zwar in sehr großer Höhe, was natürlich eine Entschuldigung dafür sein soll, daß es nicht gelang, ihnen halt zu gebieten. Lebhafteste Kämpfe hätten sich über den Wolken entwickelt. Am Nachmittag seien deutsche Verbände in drei aufeinander folgenden Wellen über der Südküste erschienen und bis ins Londoner Gebiet eingeflogen. Ebenso werden von englischer Seite Flüge nach dem Hampshiregebiet verzeichnet.

Die Tätigkeit der deutschen Luftwaffe beschränkte sich am Samstag auf einen Angriff gegen Häfen an der englischen Westküste. Darüber hinaus wurden über dem Kanal, der Nordsee und dem gesamten englischen Festland Aufklärungsflüge durchgeführt.

Törichte Schlagworte Englands

Die schlimmsten Ereignisse und die Anzeichen einer für England heraufziehenden Katastrophe mehren sich täglich in einem Maße, daß die Londoner Plutokraten auf der Suche nach Verzweiflungsmitteln

Fünf Schiffe büßten bereits

Befahren der Gefahrenzone bedeutet Tod
New York, 18. August. Nach Radio zufolge wurde der schwedische Dampfer „Hedrum“ (2325 BRT.) am Freitag an der irischen Küste torpediert. Die amerikanische Radiostation meldet ferner, daß der britische Frachter „Glan McPhee“ (6628 BRT.) westlich von Irland torpediert worden ist. Das New Yorker Seefahrtsamt teilte am Freitag mit, daß die griechischen Frachter „Thetis A.“ (4111 BRT.) und „Nastilos“ (3531 BRT.) torpediert und versenkt wurden. Wie Reuters meldet, landeten 27 Überlebende des schwedischen Dampfers „Atos“ (2161 BRT.), der von einem U-Boot torpediert wurde, an der Nordwestküste von England.

teilen nicht mehr wissen, wo sie beginnen sollen. In den neuen deutschen Luftangriffen am Samstag und Sonntag werden sie gemerkt haben, daß jede Spekulation auf eine Pause unbegründet ist, und daß ein schwerer Schlag nach dem andern das Plutokratenreich trifft. Im Augenblick, als Churchill und Genossen wieder das Wort von neuen Lügen in den Mund nahmen, um die englische Bevölkerung in einer kaum mehr vorstellbaren Weise anzulügen, wußten sie wahrscheinlich noch gar nicht, daß in der vergangenen Nacht keine Stadt und kein Dorf ohne Luftschutzalarm gewesen sind. Unter diesen Umständen und angesichts der Tatsache, daß England nunmehr von der Welt abgeschnitten ist, und daß die totale Blockade eingetreten ist, zwar nicht gegen Deutschland, sondern gegen England, ist der Vorschlag einer Lon-

doner Zeitung geradezu lächerlich, als Antwort auf die deutschen Luftangriffe und auf die deutsche Blockade eine „moralische Blockade“ gegen Deutschland durchzuführen.

Greuelberichte letzter Rettungsanker

Alle Nebensarten und alles heraufzubernde Geschwätz kann indessen nicht darüber hinwegtäuschen, daß die neuesten Ereignisse in maßgebenden englischen Kreisen wohl die letzte Unklarheit darüber beseitigt haben, daß alles Vergangene erst ein Vorgeschmack des noch Kommenden ist. Die englische Heke gegen die deutsche Blockade zeigt sich bereits in einer Weise, die den Verdacht erregt, daß mit dem amerikanischen Transportdampfer „American Legion“ wieder irgendeine Churchill-Deutlei im „Athena“-Stil geplant sein könnte. Schon werden wieder Greuelberichte über an-

gebliche Einzelheiten bei der Versenkung schwedischer Schiffe in der Gefahrenzone verbreitet, und vollends für die Reise der „American Legion“ wird von der plutokratischen und plutokratenfreundlichen Presse bereits eine sehr verdächtige Aktivität entfalteter. Die zweifellos von England abgegebenen Schiffe und abgeworfenen Bomben gegen griechische Schiffe sind nur ein Vorgeschmack davon, wessen die Churchill-Regierung fähig ist, wenn es jetzt nicht bloß um Griechenland, sondern um die Vereinigten Staaten geht. Ganz auf dieser Linie liegen die geradezu tollen britischen Greuelreden, die in enger Verbindung mit rührseliger Geschichte zur Ablenkung der Bevölkerung verbreitet werden. In diesen Märchen fehlt auch nicht das kleine Kind im Kinderwagen, das von einem deutschen Flugzeug erschossen wurde.

Ab jetzt totale Blockade gegen England

Eindeutige Warnung an die Neutralen - Kein Schiff wird mehr geschont

Berlin, 18. August. Amtlich wird verlautbart: England hat seit Beginn des Krieges in immer wachsendem Maße die völkerrechtlichen Regeln der Seekriegsführung verletzt. Es begann mit der den primitivsten Gesetzen der Menschlichkeit widersprechenden Verkündung aller Nahrungsmittel zur Konterbande. Hierdurch sollten wie im Weltkriege die deutschen Frauen und Kinder getroffen werden. Es folgte die Erklärung aller Waren deutschen Ursprungs, selbst der in neutralem Besitz befindlichen und auf neutralen Schiffen aus Deutschland ausgeführten Waren, zur Konterbande. Hierdurch sollte die deutsche Wirtschaft getroffen werden. Dann kam die völkerrechtswidrige Bewaffnung der englischen Handelschiffe, um sie als Angriffswaffe gegen deutsche U-Boote zu verwenden, der Mißbrauch neutraler Flaggen und so fort.

Deutschland hat hierauf geantwortet:

1. Durch Umlagerung seines Handels nach dem Osten und bedeutende Erweiterung seiner Zufuhr an Lebensmitteln und Roh-

stoffen aus den europäischen und asiatischen Wirtschaftsgebieten mit der Sicherstellung gewaltiger Mengen an Rohstoffen aller Art in den von seinen Feinden gesäuberten europäischen Ländern zugunsten der deutschen Wirtschaft und

2. durch Versenkung von fünf Millionen Bruttoregistertonnen des England zur Verfügung stehenden Handelschiffes durch die deutsche Kriegsmarine und Luftwaffe. Hinzu kommt die Unbrauchbarmachung weiterer eineinhalb Millionen Bruttoregistertonnen Schiffesraum durch schwere Beschädigungen bei Luftangriffen. Also insgesamt sechs einhalb Millionen Bruttoregistertonnen.

Mit der zunehmenden Erkenntnis der Nutzlosigkeit seiner bisherigen, allen Regeln des Völkerrechts widersprechenden Seekriegsführung ist England dann zu immer brutaleren Methoden übergegangen. Das Legen von Treibminen, der offene und getarnte Einsatz von Handelschiffen zu Kriegshandlungen, die Tarnung von Fischerbooten als U-Boot-Fallen, die Ankündigung

Mister Churchills im Parlament am 9. Mai 1940, daß im Stagerat am Tage alle deutschen Handelschiffe und bei Nacht alle Handelschiffe ohne Unterschied der Nationalität versenkt würden, liegt auf dieser Linie.

Den schwersten Schlag aber hat England der Schifffahrt dritter Staaten durch folgende Maßnahmen versetzt. Es hat:

1. die Handelschiffe Norwegens, Dänemarks, Hollands, Belgiens und Frankreichs geraubt, um die gewaltigen Verluste an eigener Tonnage wenigstens teilweise zu ersetzen. Seitdem zwingt es die Eigentümer und Befahrenden dieser Schiffe, für England Frondienste zu leisten. Und

2. versucht es mit allen Mitteln, die gesamte neutrale Schifffahrt unter seine Kontrolle zu zwingen. So hat England die verschiedensten Seegebiete, wie neuerdings das Gebiet zwischen Grönland und England und bestimmte Gebiete um Südbengalen völlig widerrechtlich durch Minen gesperrt und zwingt die neutrale Schifffahrt zum Einlaufen in die englischen Kontrollhäfen. Es hält auch die Schiffe von Nationen wie Japan, der Sowjetunion und Schweden, die an dem europäischen Krieg völlig unbeteiligt sind, willkürlich fest.

Vor allem aber versucht es jetzt, der gesamten neutralen Schifffahrt das berüchtigte Raubrechtssystem (System der von englischen Spionageorganisationen in neutralen Ländern aufgebauten Handelskontrolle) aufzuzwingen. Es behandelt Schiffe ohne diesen Raubrecht als Brise. England versucht auf diese Weise, die gesamte neutrale Handelschifffahrt seinen Kriegszwecken dienstbar zu machen.

Was das Seegebiet um England betrifft, so findet hier bei den sich immer steigenden Kampfhandlungen der beiderseitigen Luft- und Seestreitkräfte ein normaler Handelsverkehr überhaupt nicht mehr statt. Der neutralen Handelschifffahrt werden vielmehr heute durch Minen, Vorpostenboote, Luftpatrouillen, englische Küstenbatterien usw. ihre Routen und ihre Handlungsweise vorgezeichnet, wieder andere neutrale Schiffe fahren meist unter Zwang im Konvoi englischer Seestreitkräfte. Von einer freien Schifffahrt in diesen Meeren kann daher heute nicht mehr die Rede sein. Die Entwicklung zeigt vielmehr, daß die neutrale Schifffahrt, soweit sie heute überhaupt noch nach England fährt, allen Gefahren der Kriegshandlungen unterworfen ist, und daß sie nach Lage der Dinge direkt oder indirekt von England zu Hilfsdiensten mißbraucht wird.

England selbst hat also durch seine jedem Völkerrecht hohnsprechenden Maßnahmen das ganze Seegebiet um seine Inseln zum militärischen Operationsgebiet gemacht, ein Zustand, der es jedem wirklich neutralen Schiff verbietet sollte, sich in diese Meere zu begeben.

Eine weitere Abschreckung für die neutralen Schiffe und Seeleute sollte sein, daß unter dem täglich stärker werdenden Druck der deutschen Streitkräfte sich England neuerdings

„Kontinentale Revolte“ gegen England

Das Ausland anerkennt die Berechtigung der deutschen Gegenblockade

Berlin, 19. August. Die Erklärung der totalen und bedingungslosen Blockade gegen England ist überall in der Welt lebhaft begrüßt worden. In Italien sieht man in dieser „energischen deutschen Reaktion auf die englischen Piratenherrschaft“ die einzig mögliche Antwort auf die jedem Recht und jeder Menschlichkeit hohnsprechenden englischen Gewalttätigkeiten.

Deutschland, so betont man in Rom, habe in Verteidigung seines guten Rechts nunmehr zu Maßnahmen gegriffen, deren Berechtigung kein wahrhaft Unparteiischer bestreiten könne. Man könne ohne Übertreibung von einer kontinentalen Revolte gegen die anti-europäische Macht sprechen, die an allen Nebeln auf dem Kontinent die Schuld trage.

Der neue bedeutende Schritt der Reichsregierung wird in Moskau, wie schon aus der Aufmachung der Erklärung zu erkennen ist, in jeder Hinsicht als berechtigt angesehen. Man ist sich darüber klar, welche weittragenden Folgen die volle deutsche Blockade für England in sich schließt.

Die spanische Presse veröffentlicht die Meldung über die Verhängung der totalen Blockade gegen England in großer Aufmachung. „Alcazar“ stellt die deutsche Loyalität gegenüber der neutralen Schifffahrt fest, die noch einmal auf das Risiko des Verkehrs mit England aufmerksam gemacht werde. Damit habe sich das deutsche Verhalten wohlweislich von dem rücksichtslosen Hinweggehen Englands über die Interessen der Neutralen ab. In griechischen Schifffahrtskreisen wird darauf hingewiesen, daß die griechische

Handelsflotte bereits etwa 16 Prozent ihres Schiffsbestandes durch den Krieg verloren hat. Darüber hinaus wird allgemein die totale Blockade als eigentlicher Beginn des Schlüssels des Kriegsdramas gewertet. In politischen Kreisen der jugoslawischen Hauptstadt bemerkt man übereinstimmend, daß eine schnelle Erledigung Englands vor allem auch im Interesse der endgültigen Befriedigung Südosteuropas liege, da damit wohl automatisch die immer noch andauernden gefährlichen englischen Intrigen auf dem Balkan und im Donauraum ausgeschaltet würden. In Portugal wird besonders hervorgehoben, daß Deutschland überzeugt sei, daß durch diese Maßnahme allen Neutralen ein großer Dienst erwiesen wird.

Das ist die Antwort auf die englische Blockade, „Vollkommene Isolierung Englands“, unter diesen Schlagzeilen berichtet die japanische Presse über die deutsche Blockadeerklärung. Die Blätter sprechen von „entscheidenden Maßnahmen Deutschlands gegen England“ und bezeichnen kurz und treffend die deutsche Begründung als „Antwort auf die englische Hungerblockade“.

Die gesamte New Yorker Presse veröffentlicht die amtliche deutsche Mitteilung über die Verhängung der totalen Blockade gegen England auf der ersten Seite. Unter Überschriften wie „Deutschland unterbindet den britischen Handel“ bringen die Blätter auf Grund amerikanischer Agenturmeldungen aus Berlin die deutsche Begründung in teilweise wörtlichem Zitat und heben insbesondere die gegen England erhobene Beschuldigung des Völkerrechtsbruchs hervor.

ganz offen auch über die letzten Schranken anständiger Kriegführung hinwegsetzt. So hat vor einigen Tagen Minister Churchill anständig lassen, daß die deutschen, unter dem Schutz des Roten Kreuzes stehenden unbewaffneten Seenoelflugzeuge, die in Seenot befindliche deutsche oder gegnerische Flieger bergen, nunmehr von England abgeköpft werden würden. Dieser zynische Aufforderung zum Mord, die für die Verzweiflung der jetzigen englischen Machthaber über den kommenden Zusammenbruch symptomatisch ist, ist von der englischen Luftwaffe prompt entprochen worden. Bei den letzten Luftkämpfen wurden nämlich zwei deutsche Seenoelflugzeuge während ihrer Bergungsarbeiten, die verwundeten englischen Fliegern galten, von den Engländern abgeschossen.

Deutschland hat diese Entwidlung seit Monaten aufmerksam verfolgt in der Hoffnung, daß vielleicht doch noch Erwägungen der Vernunft die jetzigen englischen Machthaber abhalten würden, auf dem Wege dieser verbrecherischen Kriegführung weiter fortzuschreiten. Diese Hoffnung war vergebens.

England hat den letzten Appell des Führers abgelehnt. Demgegenüber hat die Reichsregierung nunmehr beschlossen, Gleiches mit Gleichem zu vergelten und ihre militärischen Machtmittel mit derselben Rücksichtslosigkeit gegen die Schiffsahrt um England einzusetzen.

Am 26. September 1939 hat die englische Regierung durch ihren damaligen Premierminister, Minister Chamberlain, erklärt: Deutschland sei eine belagerte Festung, und es sei durchaus legal und menschlich, das deutsche Volk von allen lebenswichtigen Zufuhren abzuschneiden. Das heißt also: Die jetzigen britischen Machthaber betrachten es als durchaus selbstverständlich und legal, daß, wenn es nach ihrem Willen ginge, deutsche Frauen und Kinder wie im Weltkrieg dem Hungertod ausgeliefert würden.

Die Politik des Führers, die der deutschen Wirtschaft die Zufuhr von Lebensmitteln aus großen Teilen der Welt geöffnet hat, und die Sicherung großer Rohstoffvorräte durch den einzigartigen Siegeszug unserer Armeen haben diese englische Rechnung zunichte gemacht. Die heutigen englischen Machthaber wissen das. Trotzdem wagen sie es noch nicht, den völligen Zusammenbruch ihrer Politik dem eigenen Volk einzugehen, sondern proklamieren vielmehr den Krieg bis aufs äußerste. Dieser selbstzerstörerischen englischen Haltung gegenüber stellt die Reichsregierung fest:

Die belagerte Festung ist heute nicht mehr Deutschland, sondern das englische Inselreich. Der mifflungenen englischen Hungerblockade gegen deutsche Frauen und Kinder fest nunmehr Deutschland die totale Blockade der britischen Insel entgegen, die hiermit verkündet wird.

Deutschland ist überzeugt, mit der Verkündung der totalen Blockade des britischen Inselreiches einen weiteren entscheidenden Schritt zur Beendigung des Krieges und zur Befreiung der an diesem schuldigen heutigen britischen Machthaber zu tun. Das Oberkommando der Wehrmacht wird bei seinen Operationen die günstige strategische Lage, die die Beherrschung der kontinentalen Küsten von der Biscaya bis zum Nordkap sowie die Ueberlegenheit im See- und Luftraum um England den deutschen Streitkräften bieten, in vollem Umfange ausnützen.

Deutschland handelt dabei im Interesse ganz Europas, denn: Seitdem man in London eingesehen hat, daß Deutschland nicht auszubringen ist, versucht man es nunmehr, den Hungerkrieg auch auf andere europäische Staaten wie Norwegen, Dänemark, Holland, Belgien und Frankreich, gegen Schweden, Spanien und Portugal auszudehnen. Selbst völlig unbeteiligten Ländern wie Japan, der Sowjetunion usw. versucht man, ihre Zufuhren aus Uebersee abzuschneiden mit der Begründung, daß Deutschland von diesen profitieren könne. Die schnelle Niederzwingung Englands und damit die Befreiung der allein dem Frieden entgegenstehenden jetzigen englischen Machthaber ist daher das erste Gebot für ganz Europa und auch für die übrigen neutralen Staaten.

Während einige Länder wie die Vereinigten Staaten von Amerika und Argentinien bereits seit langem die Meere um England als Kampfgebiet erklärt und den Schiffen, Flugzeugen und Wirgern ihrer Staaten verboten haben, sich in diese Gefahrenzone zu begeben, ist eine solche Maßnahme bei anderen neutralen Staaten bisher nicht erfolgt. Deutschland, das diese Länder wiederholt gewarnt hat, ihre Schiffe in das Seegebiet um England zu schicken, hat die Regierungen dieser Staaten nunmehr noch einmal in einer Note aufgefordert, ihren Schiffen das Befahren der deutsch-englischen Kriegszone zu verbieten. Es liegt im Interesse der Staaten selbst, daß diesem Ersuchen baldigst entsprochen wird. Die Reichsregierung muß ihrerseits jedenfalls folgendes feststellen:

Der Seekrieg ist in dem Gebiet um England in vollem Umfang entbrannt. Das gesamte Gebiet ist mit Minen verstreut. Die Flugzeuge greifen jedes Schiff an. Jedes neutrale Schiff, das dieses Gebiet in Zukunft befährt, setzt sich daher der Gefahr der Vernichtung aus. Die Reichsregierung lehnt in Zukunft ohne jede Ausnahme die Verantwortung für irgendwelche Schäden, die Schiffen jedweder Art oder Personen in diesen Gebieten zustoßen sollten, ab.

Durch ein völliges Fernhalten ihrer Schiffsahrt von den britischen Inseln werden die neutralen Staaten auch ihrerseits am besten zur Vermeidung von Komplikationen und zur schnellen Beendigung dieses Krieges beitragen. Auch wird es auf diese Weise Minister Churchill und sonstigen Interessenten in Zukunft schwerer gemacht werden, einen neuen „Athena“-Fall zu konstruieren, d. h.: Ein Schiff eines dritten Staates durch eigene U-Boote versenken zu lassen und dann Deutschland die Versenkung zuzuschreiben.

Briten in Somaliland geschlagen

Große Beute an Kriegsmaterial - Italiens siegreicher Vormarsch geht weiter

Rom, 18. August. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Eine unserer von Zeila vorrückenden Kolonnen hat in Verfolg ihres Vormarsches in Britisch-Somaliland Bulhar besetzt. Eine andere Kolonne ist in die unmittelbare Nähe von Asfarut gelangt. Eine starke Abteilung Jnder hat sich bei Mandera beim Auftauchen unserer Patrouillen in wilde Flucht gestürzt. Eines unserer Flugzeuge ist von einer Aktion gegen Berbera nicht zurückgekehrt.

In Nordafrika haben feindliche Seestreitkräfte nicht weniger als 300 Schiffe großen und mittleren Kalibers gegen Bardia und das Innere des Landes abgefeuert, wodurch ein Soldat getötet und elf verwundet wurden. Unsere Bomber sind sofort zum Angriff übergegangen und haben gleichzeitig den Schiffen zu Hilfe eilende feindliche Luftstreitkräfte zum Kampf gestellt. 7 feindliche Flugzeuge vom Gloster-Gladiator-Typ wurden mit Sicherheit abgeschossen. Der Abschluß von zwei weiteren ist wahrscheinlich. 3 unserer Flugzeuge fehlen. Eines unserer U-Boote hat im Atlantik einen englischen Tanker von rund 9000 Tonnen versenkt.

Zu den erfolgreichsten Kämpfen in Britisch-Somaliland war von italienischer Seite vorher noch folgendes gemeldet worden: Der fünfte Tag der blutigen Schlacht zur Eroberung von Britisch-Somaliland bildete zugleich deren Höhepunkt. Der Feind zieht sich auf der ganzen Front zurück. Unsere Luftwaffe hat eineinhalb Stunden lang die Hafenanlagen und die im Hafen von Alexandria liegenden Kriegsschiffe heftig bombardiert. Ein Flugzeug ist von dieser Aktion nicht zurückgekehrt, ein anderes kam von einem Erkundungsflug über dem Roten Meer ebenfalls nicht zurück.

Die am 11. August in Britisch-Somaliland begonnene Schlacht gegen das Gros der feindlichen Streitkräfte vom Gerato-Paß in der Zone von Madlech ist siegreich beendet worden. Nach fünf Tagen hartnäckiger Kämpfe ist das seit langem ausgebaut englische Verteidigungssystem mit seinen Hauptstützpunkten und seinen zwei Linien Stacheldrahthindernissen, sowie mit seinen in die Felsen eingesprengten Artillerie- und Maschinengewehrsafematten durch Umgehung von beiden Flügeln gefallen. Zahlreiche Waffen jeder Art, ungeheure Mengen Kriegsmaterial und Lebensmittel, sowie zahlreiche Gefangene sind in unsere Hand gefallen. Hunderte von Toten, die rhodischen und indischen Gebirgsbataillonen angehörten, wurden vom Feind auf dem Schlachtfeld zurückgelassen, aufgefunden.

Wirtschaftsvereinbarungen mit Italien

Die deutsch-italienische Versorgung wird eine weitere Steigerung erfahren

Berlin, 18. August. Der deutsche und der italienische Regierungsausschuss für die Regelung der deutsch-italienischen Wirtschaftsbeziehungen haben vom 12. bis zum 17. August in Berlin eine gemeinsame Tagung abgehalten.

Nach der Erörterung der laufenden Fragen wurden insbesondere auch die wirtschaftlichen Probleme behandelt, die sich aus der gemeinsamen Kriegsführung der beiden Staaten ergeben. Hierbei wurden auch Regelungen für die bevorstehende Eingliederung des Protektorats Böhmen und Mähren in das deutsche Zollgebiet und für die Wiederaufnahme des Warenverkehrs zwischen Italien und den von Deutschland besetzten Gebieten getroffen. Die Prüfung der Gesamtlage des Warenverkehrs zwischen den beiden Ländern ergab, daß die befriedigende Entwicklung der letzten Jahre sich auch in der letzten Zeit weiter fortgesetzt hat und daß Deutschland und Italien in immer steigendem Maße in der Lage sind, sich gegenseitig mit lebenswichtigen Gütern zu versorgen. Die auf den verschiedenen Gebieten getroffenen Vereinbarungen wurden am Samstag durch die Vorsitzenden der beiden Regierungsausschüsse, Votschafter Giannini und Gesandter Clodius, unterzeichnet.

Die Anwesenheit des Votschafters Giannini in Berlin hat ferner Gelegenheit gegeben zu Aussprachen über die Auffassung der deutschen und der italienischen Regierung hinsichtlich der wirtschaftlichen Zusammenarbeit Deutschlands und Italiens auch nach dem Kriege. Insbesondere hat Votschafter Giannini

Präsidentenwahlkandidat Willkie

Die Außenpolitik Roosevelts scharf kritisiert

New York, 18. August. Der amerikanische Präsidentenwahlkandidat Willkie nahm am Samstag formell die Ernennung zum Präsidentschaftskandidaten der Republikanischen Partei an. In seiner Rede erklärte Willkie, daß er in der Außenpolitik der Innenpolitik alles versuchen würde, um die amerikanische Demokratie zu verteidigen und sie durch nichts zu gefährden. Er betonte, daß das amerikanische Volk sich nicht durch seine Gemütsbewegungen oder Sympathien oder Haß von seinen politischen Grundfragen abbringen lassen dürfe. Das Verhältnis zu England berührend, forderte Willkie eine sogenannte „ehrliebe Stellungnahme Großbritanniens gegenüber“. Er bewegte sich dann auf den üblichen Gedanken der Bedeutung der britischen Flotte für die Verteidigung des amerikanischen Kontinents und ging dann zu einer Kritik der Rooseveltschen Außenpolitik über. Willkie kritisierte vor allem die Ubertreuerlichkeit von Roosevelts Außenpolitik.

Unsere Luftwaffe hat wie immer in direkter Zusammenarbeit durch Bombardierungen und Maschinengewehrangriffe im Tiefflug auf feindliche Stellungen wirkungsvoll in die Schlacht eingegriffen, sowie durch Fernflüge Kriegsschiffe und im Hafen von Berbera vor Anker liegende Transporter schwer getroffen. Währenddessen haben die Engländer ohne irgendein Ergebnis den Flugplatz von Asfarut und die Ortschaft Giggiga bombardiert. Das Mandover, das uns nach Berbera führen wird, geht unübersteiglich weiter zur Eroberung der zweiten befestigten Linie, auf die die von unseren Kolonnen verfolgte feindlichen Truppen zurückweichen.

Fluchtartiger Rückzug auf Berbera

Der Fall der englischen Kolonie bevorstehend

Von unserem Korrespondenten v. L. Rom, 19. August. Die Stunden Berberas sind gezählt. In einer fünfjährigen Schlacht im schwierigsten Gelände innerhalb der Bergketten Gollis haben die italienischen Truppen den Feind auf einer Front von 70 Kilometer Breite zurückgeworfen. Der Rückzug des Restes der englischen drei Kolonialbrigaden in Richtung Berbera artete in Flucht aus. Der Hafen Berbera steht bereits jetzt unter der Kontrolle der italienischen Luftwaffe. Der Schlag für England durch den bevorstehenden Fall dieser britischen Kolonie ist sehr schwer, zumal Italien damit eine Front in Ostafrika gänzlich auflösen und die freiwerdenden Truppen an den Fronten gegen den Sudan und Kenia einsetzen kann. Mit dem Fall Berberas wird Englands Nervenstrang nach Indien zerschneiden. Die britischen Stützpunkte am Ausgang des Roten Meeres, Berim und Aden, liegen künftig unter der beständigen Drohung der italienischen Bomber.

Siegesreide in Italien

England bereitet schon die Flucht vor

Von unserem Korrespondenten v. L. Rom, 19. August. Die Nachricht von dem entscheidenden Siege der italienischen Truppen in Britisch-Somaliland hat in Italien hellen Jubel hervorgerufen. Mit dem Fall Berberas wird förmlich gerechnet. Die Maßnahmen, die die Engländer jetzt noch treffen, gelten in erster Linie der Vorbereitung für eine Einziehung, also für die Flucht. Nach italienischen Informationen liegt bereits ein britisches Schlachtschiff im Hafen von Berbera, um die Transporter zu schützen. Auch in Ostafrika sehen also die Tatsachen anders aus, als die englischen Worte, nach denen England in zwei Wochen nach Kriegsausbruch in Adis Abeba einmarschieren würde.

Ungarns Ackerbauminister kommt

Zurückkehrung der deutsch-ungarischen Aussprache

Von unserem Korrespondenten s. Berlin, 19. August. Am Montag trifft der Igl. ungarische Ackerbauminister Graf Teleki in der Reichshauptstadt ein. Der ungarische Gast folgt einer Einladung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, Darre. Im Programm seines Deutschlandaufenthaltes ist u. a. die Besichtigung von Neubauernsiedlungen vorgesehen, die beispielhaft den Charakter der nationalsozialistischen Agrarpolitik erkennen lassen.

Der Besuch dient der Fortsetzung des im Frühjahr begonnenen Gedankenaustausches über die Zusammenarbeit der Landwirtschaft Ungarns und Großdeutschlands. Dieser Zusammenarbeit kommt bei der Neugestaltung des europäischen Lebensraumes ganz besondere Bedeutung zu. Das gilt um so mehr, als die ohnehin bedeutende ungarische Ausfuhr im abgelaufenen Jahr nach Deutschland sich trotz des Krieges um weitere 27 Prozent erhöht hat und als allein in den ersten vier Monaten des Krieges die ungarische Einfuhr aus Deutschland um über 55 Prozent zugenommen hat. Es ist daher mit einer weiteren Steigerung des wirtschaftlichen Volumens zu rechnen.

Glückwünsche für Walter Funk

50. Geburtstag des Reichswirtschaftsministers

Berlin, 18. August. Zum 50. Geburtstag des Reichswirtschaftsministers und Präsidenten der Deutschen Reichsbank, Walter Funk, überbrachte der Adjutant des Führers, NSKK-Oberführer Albrecht, im Auftrag des Führers das Bild des Führers mit einer besonders herzlich gehaltenen Widmung. Reichsmarschall Göring überbrachte seine Glückwünsche durch den Staatssekretär Körner, der ihm die Ehrennadel der Luftwaffe überreichte. Die Reichsminister Dr. Goebbels, Rust und Dr. Dornmüller sowie der Reichsleiter Dr. Ley erschienen persönlich, um dem Reichswirtschaftsminister zu gratulieren. General der Infanterie Thomas, der Chef des Wehrwirtschafts- und Rüstungsamts im Oberkommando der Wehrmacht, hat an Reichswirtschaftsminister Funk ein Glückwunschtelegramm gesandt. Der Chef der italienischen Regierung, Benito Mussolini, und der italienische Außenminister Graf Ciano hatten Glückwunschtelegramme gesandt.

Wieder 92 Briten abgeschossen

Berlin, 18. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Unterseeboot meldet die Versenkung von 32 000 BRT. feindlichen Handelschiffsraumes.

Die Luftwaffe setzte am gestrigen Tage und besonders in der Nacht zum 18. August Aufklärungs- und Angriffsflüge gegen England fort. In weiten Gebieten Süd- und Mittelenglands wurden Flugplätze, Flak- und Scheinwerferstellungen, die Motorenwerke in Filton, Flugzeugwerke bei Birmingham, Industrieanlagen in Reading sowie die Hafenanlagen von Swansea, Avonmouth und Bournemouth erfolgreich mit Bomben belegt. Das Minenlegen in englischen Häfen wurde fortgesetzt.

Britische Flugzeuge flogen in der gleichen Nacht in West-, Mitteldeutschland und Belgien ein. In verschiedenen Orten, wie z. B. in Dortmund, wurden Wohnviertel getroffen und eine Anzahl Zivilpersonen getötet oder verlegt. Auch ein Luftangriff auf die Innenstadt von Brüssel erforderte Opfer unter der Zivilbevölkerung. Hier wurden vier Personen getötet und 22 verlegt, darunter Frauen und Kinder.

Unsere Nachtjäger schossen ein britisches Flugzeug, unsere Flak vier weitere britische Flugzeuge in der Nacht zum 18. August ab. Ein deutsches Flugzeug wird vermisst. Die Zahl der feindlichen Flugzeugverluste am 16. August hat sich von 89 auf 92 Flugzeuge erhöht.

Zerstörer und 25 700 BRT. versenkt

Am 17. August gab das Oberkommando der Wehrmacht bekannt:

Die Luftwaffe setzte am 16. August und in der Nacht zum 17. August den Kampf gegen die britische Insel mit Teilkraften fort. Hierbei wurden Flugplätze, Flakstellungen und Ballonsperren in Südostengland und der weiteren Umgebung Londons, Werke der Rüstungsindustrie in Mittelengland sowie Hafen- und Kaianlagen in Cardiff, Newport und Bristol erfolgreich mit Bomben belegt und bei der Insel Wight ein Zerstörer versenkt. In den Angriffsräumen durchbrachen unsere Jagdflugzeuge in heftigen Luftkämpfen die feindliche Abwehr und ermöglichten dadurch den Kampfverbänden, ihre Angriffsziele zu erreichen.

In der Nacht zum 17. August in das Reichsgebiet eingeflogene britische Flugzeuge griffen verschiedene Orte mit mäßiger Schadenwirkung an. Einige Wohnhäuser erhielten Bombentreffer, wobei zwei Zivilpersonen getötet und mehrere verletzt wurden.

Die Gesamtverluste des Feindes betragen gestern 89 Flugzeuge, davon wurden 59 im Luftkampf, 23 am Boden und 7 bei Nacht durch Flakartillerie vernichtet. 22 Sperrballone wurden in Brand geschossen. 31 eigene Flugzeuge werden vermisst.

Deutsche Unterseeboote versenkten aus stark gesicherten Geleitzügen heraus mehrere bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 25 700 BRT., darunter einen Tanker mit 5700 BRT.

Das Blockadegebiet um England

Die genaue geographische Begrenzung

Berlin, 18. August. Das Seegebiet um England, vor dessen Befahren die neutrale Schiffsahrt in der Note an die neutrale Regierung dringend gewarnt wird, ist geographisch wie folgt begrenzt: Von der französischen Atlantikflüster auf 47 Grad 30 Minuten Nord, 2 Grad 40 Minuten West nach Punkt, 45 Grad Nord, 5 Grad West nach Punkt, 45 Grad Nord, 20 Grad West nach Punkt, 58 Grad Nord, 20 Grad West nach Punkt, 62 Grad Nord, 3 Grad Ost, von hier nach Süden zur belgischen Küste, dann der belgischen und französischen Küste folgend zum Ausgangspunkt.

Londons Bevölkerung im Fieber

Kommt es zur Churchill-Erklärung?

Köpenhagen, 19. August. Mit ziemlicher Spannung erwartet man in England die Parlamentsführung am Dienstag, auf der Churchill seine Erklärung abgeben will. Maßgebende Kreise haben jedoch Zweifel darüber zum Ausdruck gebracht, ob diese Sitzung im Hinblick auf die deutsche Luftoffensive überhaupt stattfinden wird. Ebenfalls verspricht man sich einen dramatischen Verlauf. Neutrale Berichterstatter melden aus der englischen Hauptstadt, daß die Bevölkerung jetzt geneigt sei, die bisherigen Angriffe der deutschen Luftwaffe als „einleitendes Stadium“ zu betrachten. Selbst die Erklärung Duff Coopers, daß die vergangene Woche „eine Woche unausgesetzter britischer Siege“ gewesen sei, hat die Beschränkungen nicht bannen können.

Englisches U-Boot gesunken

1475 Tonnen mit 4400 PS.

Stockholm, 18. August. Die britische Admiralität gibt bekannt, daß das Unterseeboot „S. M. Orpheus“ unter seinem Kommandanten Wise „offensichtlich überfällig sei und daher als verloren betrachtet werden müsse“. Das U-Boot „Orpheus“ hatte 1475 Tonnen. Seine Maschinenkraft unter Wasser betrug 4400 PS. Es war mit einem 4-Poll-Geschütz bewaffnet.

Heim u

Schulur

Aut
schaft
and in
Vehrfrä
Zwed h
der „Se
bekannt
unter
Bgn. G
mit all
terie h

Man
solche
und Be
schäftig
ting ist
lebten
dem Kr
werden.
jungen
heit über
des Hau
der einz
die Ru
Braucht
Preise
Entgleit
tung m
binden.

Wenn
als die
Ausstie
leben a
das nod
Baare f
aufschaf
junge G
zum me
dent um
klein an
dem Gr
Dabei d
und dem
nen Au
hier nich
Mensche
jedem G
tigen m
Anzahl
nung un
bern ge

Ein
Wander
für die
und nie
oder gar
eine gut
werden
die Fran
anferer
macht. G
möbel g
zimmern
wohllich

St

Süßg

Süßg
Nährwe
rende W
mal so f
nehmen,
Zucker m

Süßg
Die G-
zum Ju
seht fin
von Ge
stimmt.
da das
schmackl

H.Br
Tablette
der nach
indung
Industrie
gekocht
ihm Fri
Sterilise
die natü
erfrische
deckt.

Marm
mitteln
schließl
stellt. S
sch bei d
anteilung
für die
wird. N
vorhand
sterilise
die natü
erfrische
deckt.

In j
stoff gem
ochen m
werden.
Noch e
daß S
wenn er
„mad“
Berechtig
in den V
stellte S
erstoffe
und bei
stark her
lungen, i
fahren an

Wie richten wir uns ein?

Schulungslehrgänge der NS-Frauenschaft - Heimgestaltung, Volkstum und Brauchtum

Auf der Volkshochschule II der NS-Frauenschaft - Deutsches Frauenwerk in Stuttgart fand in diesen Wochen eine Schulung von Lehrkräften des Mütterdienstes statt...

Man mag sich fragen, ob man denn für solche Dinge augenblicklich überhaupt Sinn und Zeit hat. Darauf ist zu sagen, die Beschäftigung mit den Fragen der Heimgestaltung ist von großer Bedeutung...

Wenn es auch nicht mehr ist wie früher, als die Töchter in jahrelangem Fleiß sich die Luststeuer, die dann auch wirklich fürs ganze Leben ausreichte, zusammenfischelten...

Ein neues Heim zu gründen ist etwas Wundervolles und Beglückendes, vor allem für die Braut. Aber soll es wirklich ein Heim, und nicht nur irgendeine Unzulänglichkeit oder gar ein Möbellager sein...

Süßstoff wann und wie?

Süßgewürz hilft uns, Zucker zu sparen

Süßstoff ist ein reines Süßgewürz ohne Nährwert; er besitzt auch nicht die konservierende Wirkung des Zuckers.

Süßstoff gibt es in verschiedenen Packungen: Die G-Packungen enthalten Tabletten, die zum Zwecke der Dosierung mit Natron versetzt sind.

Marmeladen, die ja einen Nährwert vermitteln sollen, werden zweckmäßig unter ausschließlicher Verwendung von Zucker hergestellt.

In jedem Falle können Zucker und Süßstoff gemeinsam verwendet werden. Beim Einweichen muß dann aber auch immer sterilisiert werden.

Noch etwas zu der viel verbreiteten Ansicht, daß Süßstoff den Speisen und Getränken, wenn er mitgekocht wird, einen bitteren Geschmack verleiht.

Muster der Couch, Teppich, Holzart, Decken, Kissen und Lampe aufeinander abgestimmt sein müssen, ist keine Nebenbedingung...

Auch andere Aufgaben werden gestellt, wie zum Beispiel das Einrichten einer Zweizimmerwohnung für ein junges Paar oder einer Bierzimmerwohnung für eine Familie mit drei Kindern.

Feiergestaltung, kleine Familienfeste, musikalische Familienabende, Brauchstumsformen, Tischsitten usw. kommen bei der Besprechung auch nicht zu kurz.

Zeltlager im Krieg?

Stärkung für neuen Einsatz

Wieder ist die Zeit der Sommerzeltlager gekommen. Überall im Großdeutschen Reich rüsten die NS-Einheiten, auch Lagerplätze und sorgen dafür, daß das Lager ordnungsgemäß durchgeführt werden kann.

Es mag sein, daß manche Eltern etwas Bedenken haben; sie glauben, der Lagerbetrieb sei in der Kriegszeit vollkommen überflüssig.

„So was hat es noch nicht gegeben . . .“

Mütter unseres Gauces sind glücklich über die Umtauschstellen für Säuglingswäsche

Stauend und glücklich wählte die Bäuerin für ihr größeres Mädel, das schon bald zur Schule kommen sollte, ein schönes, warmes, rotes Strickkleid, ein paar Stüde warme Unterwäsche und eine praktische Schulschürze in der neu eröffneten Tauschstelle für Säuglings- und Kinderwäsche einer württembergischen Kreisstadt.

Die Gebamme des Ortes, die bei der Einrichtung der Stelle zu Rate gezogen wurde, hatte überall zu den Müttern über die Umtauschstelle gesprochen und den Segen dieser

nicht zuletzt durch die Kriegspflichten der Hitlerjugend beansprucht. Freudig erfüllen sie alle großen Aufgaben, die ihnen gestellt sind.

Die Angehörigen der Hitlerjugend sollen in dieser großen Zeit fest mitten in der Gemeinschaft stehen, die nirgends stärker erlebt werden kann als in einem Zeltlager.

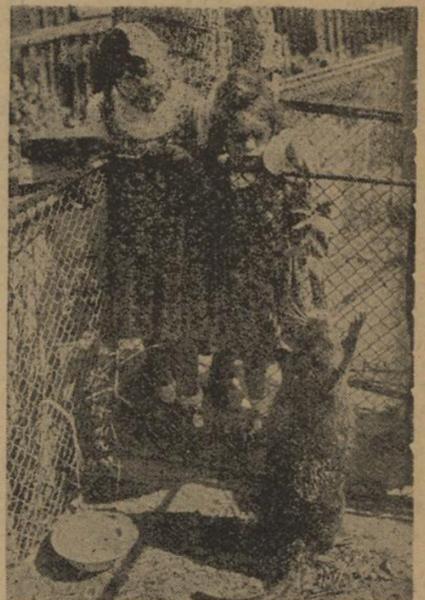
Die guten Tatsachen

Überall führt man im kleinen Alltagsleben den Kampf vom Tatsächlichen mit dem Erträumten, und wer viel Phantasie hat, der baut sich seine Träume und Wünsche immer weiter aus, und geht an allem Wirklichen mit abweisendem Blick dann ganz vorbei.

Es ist deshalb kein ganz gutes Wort, dies „mit den Tatsachen muß man sich abfinden“! Nein, man soll ihnen sogar entgegengehen, mit Riesenschritten; man soll sie bejahren und das Beste aus ihnen herausholen.

Manche kleine Beobachtung konnte man in dieser Hinsicht machen bei einem Besuch dort. Mit einem zerrissenen Kleidchen, einem ausgefransten Röschchen kam eine Mutter.

Im allgemeinen bügelt man glatte Stoffe feucht, achtet aber darauf, daß sie gleichmäßig feucht sind; gerade das Gleichmäßige ist sehr wichtig! Man bügelt mit einem nur mäßig heißen Eisen, mit schwachem Druck, auf gut weißer Unterlage und meist von links.



Der Sumpfbiber macht Männchen. Die Sumpfbiber, die in den immer zahlreicher werdenden Nutria-Farmen zur Auswertung ihres Felles herangezogen werden, sind bei den Kindern durch ihre possierlichen Bewegungen sehr beliebt.

Heimkehr zum Land

BDM-Führerin erzählt ein Erlebnis

Ist es der Mühe wert, darüber ein Buch zu schreiben, wenn zehn Mädel einer Landdienstgruppe auf das Dorf hinausgehen, dort einen Sommer lang mit dem Bauern Freud und Leid, vor allem aber die viele Arbeit in Haus und Hof, Scheune und Stall, Garten und Feld teilen...

Diese Frage beantwortet, ohne sie in dieser Form gestellt zu haben, eine BDM-Führerin, die selber mit draußen war auf dem Land und die uns nun das Erlebnis einer solchen Mädelgruppe und auch das ihres Dorfes in einem Buch schildert.

So unscheinbar auf den ersten Blick das Teilgebiet ist, von dem das Buch handelt, so groß ist doch seine Wirkung in die Zukunft. So verdienstvoll daher auch dieses Buch, das jeder Augenblicke der entsprechenden Altersjahrgänge in die Hand bekommen sollte.

Kunstgerechtes Plätten von Wäsche

Das Plätten soll der Wäsche sozusagen den letzten Schliff verleihen. Leider gibt es ihr oft den letzten Rest! Es ist wirklich verwunderlich, wieviel Schaden gerade beim Plätten der Feinwäsche angerichtet wird.

Feinwäschepflege ist bedeutend schwieriger als das Plätten der Weiß- und Grobwäsche. Es gibt bei der Feinwäsche nicht viele Regeln, die für alle Sachen gelten.

Im allgemeinen bügelt man glatte Stoffe feucht, achtet aber darauf, daß sie gleichmäßig feucht sind; gerade das Gleichmäßige ist sehr wichtig! Man bügelt mit einem nur mäßig heißen Eisen, mit schwachem Druck, auf gut weißer Unterlage und meist von links.

So spart man Fett

Wenige wissen, daß man fettes Fleisch auch in Wasser, statt in Fett, anbräunen kann. Man läßt in einem Topf ein wenig Wasser aufkochen, legt das Fleisch hinein und wendet es hin und her.



Nabezu in allen deutschen Gauen stehen die Mädel des BDM, im Einsatz zur Erntehilfe.

Aus Stadt und Kreis Calw

Kampfbereit zum letzten Einsatz

Der Beitrag der Heimat zum Endsiege

Mit stolzer Dankbarkeit weisen gegenwärtig unsere Gedanken bei den gegen England eingesetzten Kämpfern. Ihre Kampfbereitschaft und Einsatzfreude, ihr Opfer und ihre Pflichterfüllung verpflichten uns täglich aufs Neue. Mit jedem Tag rückt der letzte, entscheidungsschwerste Schlag dieses Krieges näher. Schärfer denn je ist das deutsche Schwert geschliffen, bis ins Letzte gerüstet steht die Front gegen England, und wir in der Heimat sehen mit grenzenlosem Vertrauen zur Wehrmacht und ihrer Führung der letzten Entscheidung der Waffen entgegen.

Die Heimat hat in diesem Kriege ihre Pflicht getan, hat alle Kraft angepannt und bewiesen, daß auch sie Opfer bringen kann. Sie weiß, daß es nun noch einmal gilt, das Höchste an Leistung herauszuholen. Wie freudig sie zum Opfer bereit ist, hat gestern die 2. Reichsstraßensammlung des Kriegshilfswerks für das Deutsche Rote Kreuz gezeigt. Männer und Frauen der Deutschen Arbeitsfront und des Deutschen Roten Kreuzes und die Männer des NS-Reichskriegerbundes sammelten gemeinschaftlich. Der deutsche Arbeiter, der der Front die Waffen schmiedet, der unermüdete Helfer des Deutschen Roten Kreuzes und der in vielen Schlachten erprobte Frontsoldat des Weltkrieges setzten sich für die Kameraden, die an der Front des großdeutschen Freiheitskampfes verwundet worden sind, ein. Niemand, der sich der Pflicht entzogen hätte, den fleißigen Sammlern und Sammlerinnen zu spenden. Die Heimat hat geopfert und ihre treue Verbundenheit bekundet mit den Männern der Front.

Maiden werden gemustert

In diesen Wochen ist der Geburtsjahrgang 1922 der weiblichen Jugend für den Reichsarbeitsdienst erfasst worden. Nach einem Erlaß des Reichsinnenministers werden unmittelbar im Anschluß an die Erfassung die weiblichen Dienstpflichtigen für

den Reichsarbeitsdienst nunmehr gemustert. Die Musterung wird bis zum 21. September spätestens durchgeführt.

Goldene Hochzeit. Das Fest der goldenen Hochzeit begingen am Sonntag in Calw Kaufmann J. Knecht und Gattin bei guter Rüstigkeit im Familientreise. Der Bürgermeister der Stadt Calw überbrachte dem Jubilar die Glückwünsche der Stadt und dankte ihm für seine der Öffentlichkeit als Gemeinderat und Leiter der Lebensmittellieferung während des Weltkrieges geleisteten Dienste. Herr Knecht, welcher mehrere Jahrzehnte hindurch Geschäftsführer des Landw. Bezirksvereins und allezeit ein aktiver Förderer der Obst- und Bienenzucht in unserem Bezirk war, durfte aus einem großen dankbaren Freundeskreis zahlreiche Glückwünsche und Beweise der Zuneigung und Wertschätzung entgegennehmen.

Die Liebe des Hauptmanns Protassow

7

In einem entsehligen Deutsch, mit Volnisch untermischt, fluchte er auf die drei Männer ein. Das Messer zuckte in seiner Hand. Wosll Petrowitsch hörte etwas von Schindarbeit und Hungerlohn. Gewalt gegen Gewalt! Verfluchte deutsche Wirtschaft! Sogar das Wort „Boches“ gellte auf, in dem Mund dieses Mannes ein furchtbares Herrbild des Deutschenhasses in der Welt.

„Das Maul wird man euch stopfen!“ An Rittmeister von Plessow's Stirne schwall die Zornesader. Er trat einen Schritt gegen die Fremden vor, die sich wie eine Rote Aufwühlung zusammenballten. Doch es war Wille in ihnen. Ein Teil von ihnen drängte Otto von Plessow und Hellmut von Dacherode ab. Jeder sah sich einem Trupp handfester Männer gegenüber. Gustav von Plessow schaute

Neuenbürg, 18. Aug. Frucht- und Dehmd-ernten fallen heuer zeitlich zusammen. Die Einbringung des Dehmdes ist in allen Waldgemeinden im Gange, in einigen derselben sogar fast abgeschlossen. Die Hauptarbeit bringt die Frucht-ernte. Alle verfügbaren Arbeitskräfte werden aufgeboden, um sie bei gutem Wetter unter Dach und Fach zu bekommen. Jung und alt sind fleißig bei der müherreichen Erntearbeit und wer in der Stadt Verwandte hat, erhält nicht selten von dort Hilfe.

Preise für Schlachtschweine in Württemberg. Für Schlachtschweine trat ab 17. August ein 2-Mark-Zuschlag zu den Grundpreisen in Kraft. Im Gebiet des Viehwirtschaftsverbandes Württemberg gelten für Schlachtschweine in unserem Preisgebiet nunmehr vom 17. August bis 21. September 1940 folgende Erzeugerpreise je 50 kg Lebendgewicht: a u. b 1 Landpreis 54,0, Erzeugerpreis 56,5, b 2: 53,5, 56,5, c: 52,5, 55,5, d: 49,0, 52,5, e-f: 47,0, 50,5, g 1: 54,0, 56,5, g 2 u. h: 49,0, 52,5, i: 53,5, 56,5.

ROMAN VON FELIX RÖMER

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Weidau hinter diese niedrige Stirnen, diese an sich so dumpfen Gesichter. Er erkannte in diesem Augenblick, daß es nicht der berechnete oder unberechtigte Groll von Menschen war, die sich einen Ausweg schaffen wollten, sondern ein jenseits der Grenze aufgepeitschter Haß, den man durch Jahrzehnte hindurch geschürt und der hier — wohl zu früh — seinen freien Brand aufflammen ließ.

Zur Pistole griff Plessow. Er sah, wie der Bruder, der Freund sich nur noch schwer der Uebermacht erwehrten. „Rumpenbunde, zurück, oder keiner verläßt lebendig den Platz!“ In diesem Augenblick sprang ihn einer von hinten an. Das Blüthartige, Neberraschende schleuderte ihm die Pistole aus der Hand. Und schon zuckte das Messer vor ihm auf. Von fünf, sechs der Rote fühlte er sich gehalten. Keiner konnte ihm helfen. Verdammte — von einer Rote räubiger Hunde einfach abgeschlachtet zu werden! Gustav von Plessow spannte alle Kräfte an, trotzdem es sinnlos erschien. Sein Bruder und Hellmut sahen das Furchtbare, ohne helfen zu können. Mähfam nur erwehrten sie sich der eigenen Feinde.

Noch ehe das Messer aber wirklich zustoßen konnte, wurde der Angreifer zu Boden geworfen. Des Rittmeisters andere Angreifer fielen, aus Schreck, von selbst von ihm ab. Wosll Petrowitsch hatte die zu Boden gefallene Pistole ergriffen, schob einmal als Warnung in die Luft. Den Aufwühlern stand eine Flut herrlicher Worte entgegen. Das lähmte für einen Augenblick. Doch die Verweisung der Lage gab dem fremden Volk eine Willenskraft, die man nicht bei ihm erwartet. Es rückte enger zusammen, versuchte mit List und Geschmeidigkeit, was ihm sonst verlag. Es war bereits ein zähes und erbittertes Ringen.

Rite war schrittweise nähergekommen. Einen Steden hatte sie sich aus dem angrenzenden niedrigen Holz gerissen. Es sollte ihr keine zu nahe kommen. Auch wirkten ein paar ordentliche Stoßschläge oft besser als Messer und Schußwaffe. Das Herz schlug ihr bis zum Hals hinauf. Sie preßte die Lippen fest aufeinander. Nein, schwach werden gab es nicht. Frauen, die auf Markheuten aufgewachsen waren, zeigten keine Furcht nach außen, selbst wenn sie fast die Adern von innen zersprengte.

Ein leiser Wind spielte über das Kornfeld, streichelte über das bräunliche, zarte Gesicht des Mädchens, auf dessen Stirn sich kleine Schweißperlen bildeten. Rite merkte es nicht.

Sie wußte, daß sie in der Erregung des Augenblicks von keinem bemerkt würde. Langsam schlich sie sich näher. In einer verzweifelten Lage befand sich ihr Bruder. Sie mußte ihm helfen.

Wosll Petrowitsch war der einzige, der des Mädchens Gestalt greifnahe aufschauen sah. „Kislaweta, zurück!“ Doch seine Stimme erstickte vor Angst schon in der Brust. Er achtete in diesem Augenblick nicht so sehr auf die Angreifer, die ihn in den kämpfenden Knäuel hineinzogen. Bevor des Angreifers Messer aber mörderisch zustoßen konnte, warf Rittmeister von Plessow sich vor seinen Retter. Der Stich drang ihm tief in den Arm. Im Augenblick färbte sich sein Rockärmel dunkelrot.

Rite schloß sich mit in den Kampf der Männer gerissen. Jener kleinen schmalen Gestalt aber gelang ein Hindurchschlüpfen. So konnte sie den Holzknüppel mit voller Wucht auf den Kopf von Hellmuts Bedränger niederfallen lassen.

Der unerwartete Hieb von einer unerwarteten Seite gab der Rote die erste Auflockerung. Außerdem tauchte in der Ferne berittene Polizei auf. Man hatte sich schon am Morgen Unbotmäßigkeiten gegen einen Gutsbesitzer zuschanden kommen lassen, sie wurden gesucht. Der Anführer rief das Zeichen zur Flucht, die allerdings nicht mehr allen glückte. Trotz seines verwundeten Armes umklammerte Gustav von Plessow allein zwei mit Riefenkräften.

„Eine verfluchte Geschichte!“ Der Landjäger befestigte die Hände der beiden Strolche am Sattel. „And das Schlimmste ist, sie stehen nicht gegen einen bestimmten Herrn, sondern treiben sich zum allgemeinen Schaden in der Gegend herum. Drüben im Dorf haben sie vor ein paar Stunden einen Tagelöhner erschlagen, weil seine Frau ihnen kein Brot geben wollte. Es steckt hinter dieser Sache etwas anderes.“ Der Mann gab seinem Pferd die Sporen. Sein Gesicht schaute sorgenvoll über das Land.

„Alle festnehmen, über die Grenze abschicken!“ Otto von Plessow laute die Worte schwer zwischen den Zähnen hervor. „And die Ernte!“ Der Landjäger jögerte.

Ja, die Ernte! Man war auf diese fremden Arbeiter angewiesen. Der Rittmeister preßte die Hand auf den Messerhilt.

(Fortsetzung folgt.)

Die Landabfliegerstadt malden

Mit einer ganz raffinierten Gaunerin hat man es in der Person der 28jährigen ledigen Maria G. aus Wernsdorf zu tun, die wegen 16 Ladendiebstählen und drei Vergehen des Betruges vor dem Strafgericht stand. Brachte sie es doch fertig, in fünf Juwelergeschäften Schmuckstücken im Gesamtwert von über 4300 Mark, die sie sich als „reiche Hotelbesitzerstochter und Offiziersbrant“ zur Ansicht vorlegen ließ, sozuzagen vor den Augen des Personals verschwinden zu lassen. Daneben suchte sie noch Textilgeschäfte heim, wo sie Pullover und Wolljaden zusammenstahl. In einem oberbayerischen Kurort beging sie außerdem noch Darlehensschwindel. Das Amtsgericht erkannte auf zwei Jahre Gefängnis.

Frühmorgens erfolgte im Stadtteil Zuffenhausen in der Stammheimer Straße ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnzug und einem Personenkraftwagen, wobei der Personenkraftwagen erheblich beschädigt wurde. Der Führer dieses Wagens und seine Frau erlitten Quetschungen und Platzwunden, so daß sie dem Katharinenhospital zugeführt werden mußten. Der Zusammenstoß erfolgte durch falsche Weichenstellung, wodurch der Straßenbahnzug auf die linke Seite geriet.

NS.-Presse Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boggner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schöler, Calw, Verlag Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 5 gültig.

Nehmen Sie Henko zum Einweichen; Sie kommen dann viel besser mit Ihrem Waschpulver zurecht. Nach gründlichem Einweichen wäscht es sich nochmal so leicht.

Jhre Vermählung geben bekannt:
Fritz Esslinger
Frida Esslinger
geb. Binder

Ul m a. D. Calw
19. August 1940

Gebrauchten, guterhaltenen
Zweischarflug
oder
Zweischarkörper
sucht zu kaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Verkaufe eine junge
Rug- und Fahrkuh
Hans Bückle, Holzbronn

Sonnige
4-Zimmerwohnung
mit Bad zu mieten gesucht. Angebote an
3. Röh, Calw, Bahnhofstr. 37
oder Telefon Bad Teinach 116

Guterhaltenes
Kinderbettlädchen
zu kaufen gesucht
Marktpl. a., 11 II. Stadt

Ottenbronn, den 16. August 1940

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Jakob Ohngemach

erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Besonders danken wir dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte sowie für die ehrenben Nachrufe und Kranzspenden, den H. Ehrenträgern und allen, die ihn zur letzten Ruhe begleitet haben.

Die trauernden Hinterbliebenen

VOLKSTHEATER CALW
Montag abends 8.30 Uhr

Der rettende Engel

In den Hauptr.: Carla Rust, Grete Weiser, Sopp Rist.
Hamburg - Berlin - München und das herrliche Salzkammergut geben den Hintergrund zu diesem sehr heiteren, volkstümlichen Film.

Im Vorprogramm: **Bergwinter - Deutsche Frontflieger** und neue **Wochenschau**.

Jugendliche haben keinen Zutritt!

Mein Laden ist vom **wieder geöffnet**
21. August an
Carl Spambalg, Evang. Buchhandlung, Calw
Kampf der Gefahr! Helfe Unfälle verhüten!